

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Mittwoch (Abend), 2. September 2020 / Mercredi soir, 2 septembre 2020

**Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion /
Direction de la santé, des affaires sociales et de l'intégration**

22 2020.RRGR.165 Motion 114-2020 Speiser-Niess (Zweisimmen, SVP)
Bei einer zweiten Coronavirus-Welle müssen Tests in Form von Reihenuntersuchungen durchgeführt werden

22 2020.RRGR.165 Motion 114-2020 Speiser-Niess (Zweisimmen, UDC)
Des tests de dépistage systématiques devront être effectués en cas de deuxième vague du coronavirus

Präsident. Wie angekündigt, springen wir jetzt zurück zur GSI. Je salue M. le président du Conseil-exécutif. – On doit attendre peut-être un petit peu pour nettoyer le pupitre ... Aber ich kann schon anfangen. Wir haben Traktandum Nummer 22, eine Motion von Frau Grossrätin Speiser: «Bei einer zweiten Coronavirus-Welle müssen Tests in Form von Reihenuntersuchungen durchgeführt werden». Die Regierung ist bereit, den Vorstoss als Postulat anzunehmen. Frau Speiser ist einverstanden mit einem Postulat. Ich frage in die Runde, ob Postulat bestritten ist? – Jawohl, es ist bestritten. Wir kommen zur Beratung. Ich bitte Frau Speiser nach vorne zu kommen und ihren Vorstoss zu vertreten. Du kannst direkt nach vorne kommen. Bitte, Frau Speiser, Sie haben das Wort.

Anne Speiser-Niess, Zweisimmen (SVP). Ich bin da hinten etwas im IT-Stress. Deshalb war ich nicht gleich bereit. – Worum geht es bei dieser Motion, für die ich das Postulat akzeptiere, wie dies die Regierung vorschlägt? Mir geht es vor allem darum, dass wir einen zweiten Lockdown verhindern können und vor allem – falls es eine zweite Coronavirus-Welle geben sollte – dass man diese Reihenuntersuchungen machen kann. Es geht darum, dass man systematische Reihenuntersuchungen macht, dies ist Punkt 1. Punkt 2: dass man die infizierten Personen absondern kann, und Punkt 3, dass man rasche Massnahmen verordnen kann, damit die Bevölkerung weiter arbeiten kann. Der 4. Punkt ist, dass man besorgt ist, dass die Kosten, welche die Tests verursachen, von den Krankenversicherern übernommen werden, egal, ob der Test positiv oder negativ ist und egal, ob man Symptome hat oder keine Symptome hat. Man merkte bei der ersten Welle respektive im Frühling, wie die Situation ist, dass Menschen sich nicht mehr testen liessen, weil die Kosten nicht übernommen wurden. Mich dünkt, dass es nicht sein kann, dass man auf der einen Seite verhindern will, dass die Wirtschaft zu Boden gefahren wird, auf der anderen Seite, dass Personen, welche eine Befürchtung haben, dass sie angesteckt sind, sich nicht testen lassen. Wie gesagt, ich bin einverstanden mit der Antwort des Regierungsrats, dass die vier Punkte als Postulat angenommen werden können. Warum bin ich einverstanden? Man merkte, dass sich die Situation rund um die ganze Viruskrise verändert. Deshalb ist für mich die Möglichkeit eines Postulats der beste Weg, und ich wäre sehr dankbar, wenn Sie dies so unterstützen könnten.

Präsident. Wir kommen zu den Fraktionen. Als Erste für die Fraktion SP-JUSO-PSA, Grossrätin Belinda Walpoth.

Belinda Nazan Walpoth, Bern (SP). Mit den Massentests, Reihentests hatten wir Mühe. Deshalb möchte ich Sie zu später Stunde mit ein paar Zahlen konfrontieren. Die Motion geht sehr wichtige Punkte an. Die meisten sind erfüllt, aber diese Massentests, die heute gebräuchlichen Coronavirus-Tests, die sogenannten PCA-Tests, weisen virales Erbgut bei der Testperson aus. Komplett ohne Anhalt, flächendeckende Reihentests – in diesem Fall PCA-Tests – zu machen, ist nicht sinnvoll. Der tatsächliche positive oder negative Vorhersagewert eines PCA-Tests hängt nicht allein von seiner operativen Genauigkeit ab. Massgeblich ist auch die Vortestwahrscheinlichkeit wichtig. Das geschätzte Risiko für eine Erkrankung vor dem Test muss bestimmt werden. Für die operative Zuverlässigkeit des Tests selbst sind die Sensitivität und die Spezifität wesentliche Parameter. Diese darf

man nicht ausser Acht lassen. Ich muss leider jetzt etwas in die Details gehen.

Die Sensitivität ist der Prozentsatz, mit dem eine erkrankte Person als positiv getestet wird. Ein Test mit einer Sensitivität von 98 Prozent identifiziert 98 von 100 Infektionen, also 2 nicht. Die Kehrseite eines hochsensitiven Tests ist, dass er viele falsch positive Befunde liefern kann, wenn er nicht spezifisch genug ist. Die Spezifität ist ein Prozentsatz, zu dem nicht infizierte Personen als gesund erkannt werden. Ein Test mit einer Spezifität von 95 Prozent liefert bei 5 von 100 Gesunden ein falsch positives Ergebnis. Also kurzgefasst: Je geringer der Anteil von Infizierten in einer Testgruppe vorhanden, desto grösser ist die Gefahr von falsch Positiven. Ein negativer Test schliesst weder eine kürzliche Infektion, die sich gerade ausbreitet, noch eine kurz nach der Untersuchung stattgefundenen Neuinfektion aus. Bei einem Patienten mit verdächtigen Symptomen sollte man sich nicht auf ein einziges negatives Testergebnis verlassen. Falsch negative Ergebnisse könnten auch aufgrund schlechter Probenqualität – also bei den Reihentests möglich – oder unsachgemäsem Transport, nicht ausgeschlossen werden. Ein positiver Coronatest bedeutet ohnehin keine sichere Immunität, und der negative bedeutet nicht, dass man sich nach dem Test nicht wieder dort anstecken kann.

Um wirklich aussagekräftige Ergebnisse zu haben, müsste man den Test regelmässig, im Abstand von wenigen Tagen wiederholen. Dies wäre sehr aufwändig, schlicht nicht möglich. Zudem sind die Lieferketten der Tests weltweit sehr belastet. Jede weitere Ausweitung durch ungezielte Testungen würde die Situation zusätzlich belasten. Die Folge: Das würde die Verfügbarkeit der Tests für diejenigen einschränken, die sie zur Diagnosefindung in einer akuten Erkrankung brauchen, dringend benötigen. Das Contact Tracing, das wir ja jetzt haben, hilft im Falle einer infizierten Person, das Umfeld des Infizierten, grosszügig zu testen. In der Zukunft werden wir wohl Massentests nur als serologische Tests brauchen, also das sind diese Antikörpertests, um überhaupt die Immunität zu bestimmen. Aber das ist wieder ein anderer Test. Hier ist der PCA-Test gemeint.

Die vom BAG definierten Kriterien bezüglich Tests sind für uns genügend. Nicht vergessen, am besten schützt man sich vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus, in dem man die Abstandsregeln einhält, unnötige Kontakte vermeidet und regelmässig und gut die Hände wäscht und vielleicht, wenn es einmal eine Impfung gibt, sich impfen lässt. Aus diesen erwähnten Gründen nehmen wir den Vorstoss als Postulat nur in den drei Punkten, die schon gegeben sind, an. Den Punkt 1 für Massentests lehnen wir als SP ab.

Präsident. Keine weiteren Rednerinnen und Redner eingetragen. Dann bitte, Herr Schnegg, Sie haben das Wort.

Pierre Alain Schnegg, directeur de la santé, des affaires sociales et de l'intégration. Tout d'abord, j'aimerais mentionner ici qu'au début de l'épidémie nous avons été très restrictifs avec les tests ce qui a, à mon avis, a permis au virus de se répandre plutôt que l'inverse.

Cette motion ne demande pas des tests PCR. Je suis convaincu que nous aurons à l'avenir d'autres méthodes de test qui vont arriver sur le marché et il me semble important que nous puissions mettre en place des stratégies de test différentes de celles que nous avons eues jusqu'à présent. Durant la phase la plus aiguë, nous avons mené parfois des campagnes de dépistage systématique dans des institutions. Je suis extrêmement content d'avoir donné cet ordre car ça nous a permis de détecter, dans des EMS, un certain nombre de personnes positives qui s'y trouvaient sans symptômes, et ça nous a permis d'éviter certaines situations qui auraient pu se dégrader. Par contre, il est bien clair que la mise en place de dépistages plus systématiques nécessite d'avoir les tests à disposition – ceux-ci sont disponibles aujourd'hui dans des quantités nettement plus élevées qu'au début de l'épidémie, mais pas dans des quantités qui nous permettraient de lancer un dépistage systématique de toute la population. Il est bien clair que ça nécessite aussi d'avoir les moyens humains pour lancer un dépistage plus systématique. Nous n'en sommes encore pas là, mais nous espérons beaucoup que d'autres tests puissent voir le jour, qu'ils nous permettent un dépistage plus rapide, plus simple et peut-être aussi parfois un peu plus juste.

Maintenant, il est bien clair que les tests d'aujourd'hui, PCR, – comme ça a été dit précédemment – peuvent générer des faux négatifs et des faux positifs. Un test n'est absolument pas une garantie de rester négatif, c'est juste que l'on est négatif à l'instant T. Ce qui me semble surtout très important dans les tests, ce ne sont pas tellement les cas négatifs, ce sont surtout les cas positifs de manière à ce que nous puissions les isoler le plus rapidement possible et mettre leurs contacts proches en quarantaine. C'est la raison pour laquelle nous avons proposé d'accepter cette motion sous la forme du postulat. Cette forme nous permettrait de définir nos besoins, au fur et à mesure

de l'évolution de l'épidémie. Est-ce qu'une deuxième vague va arriver ou pas? Si elle arrive, quelle sera son ampleur?, et de nous préparer également à l'arrivée d'autres moyens de dépistage que ceux que l'on connaît aujourd'hui. Alors là, vous allez peut-être pour certains me dire que je suis beaucoup trop optimiste. Mais il est vrai que la science fait des progrès tous les jours. Donc, le gouvernement vous invite à accepter cette motion sous la forme du postulat.

Präsident. Und über diese Form bestimmen wir auch. Der Vorstoss wurde von der Vorstossenden gewandelt in ein Postulat. Es wird allerdings punktweise Abstimmung verlangt. Wir kommen zur Beschlussfassung. Traktandum Nummer 22, Motion von Frau Speiser: «Bei einer zweiten Coronavirus-Welle müssen Tests in Form von Reihenuntersuchungen durchgeführt werden», wie gesagt, in Form eines Postulats. Wer Ziffer 1 annehmen will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.RRGR.165; Ziff. 1 als Postulat)

Vote (2020.RRGR.165 ; ch. 1 sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 76

Nein / Non 57

Enthalten / Abstentions 9

Präsident. Sie haben die Ziffer 1 angenommen, mit 76 Ja- gegenüber 57 Nein-Stimmen bei 9 Enthaltungen.

Wer Ziffer 2 in Postulatsform annehmen will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.RRGR.165; Ziff. 2 als Postulat)

Vote (2020.RRGR.165 ; ch. 2 sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 130

Nein / Non 8

Enthalten / Abstentions 4

Präsident. Sie haben Ziffer 2 angenommen, mit 130 Ja- gegen 8 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen. Ziffer 3, wer diese annehmen will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.RRGR.165; Ziff. 3 als Postulat)

Vote (2020.RRGR.165 ; ch. 3 sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 140

Nein / Non 1

Enthalten / Abstentions 1

Präsident. Sie haben Ziffer 3 angenommen, bei 140 Ja- gegen 1 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung. Wir kommen nun noch zu Ziffer 4. Wer diese annehmen will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.RRGR.165; Ziff. 4 als Postulat)
Vote (2020.RRGR.165 ; ch. 4 sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 138

Nein / Non 2

Enthalten / Abstentions 0

Präsident. Sie nehmen auch die Ziffer 4 an, mit 138 Ja- gegen 2 Nein-Stimmen.